

# Laufend helfen

Marathonläufer Emin da Silva will gemeinnützige Organisationen unterstützen

VON EDWIN PLATT

**Osterholz.** Vom Laufevent im Weserpark liefert der Monitor zum Zeitpunkt der Pressekonferenz nur unscharfe Bilder übers Internet. Aber er ist zu erkennen: Emin da Silva, mit zwei Läufern an seiner Seite vom Laufband grüßt. 45 Stunden laufen für den guten Zweck, das ist sein Ziel bei der Aktion. 15 Stunden ist es her, dass er kurz in der Pressekonferenz war, mit einer Menschentraube von gut 20 Zuschauern drumherum. Einige trugen schwere Filmkameras für Fernsehsender, andere ihre Spiegelreflexkameras mit kiloschweren Objektiven.

Begonnen hatte alles am 28. Dezember, als da Silva der Center-Managerin des Weserparks, Monika Mehrrens, von seinen Plänen erzählte. Da Silva hatte seinen bevorstehenden 45. Geburtstag am 10. Januar im Sinn und wollte zu diesem Anlass die große Werbetrommel für den guten Zweck rühren. Ganz so, wie er es schon mit seinem Ausdauerlauf auf Bremens Rathausplatz oder dem Laufprojekt der 67 Marathons für die Strecke von Bremen nach Istanbul und bei anderen Events getan hatte.

45 Stunden laufen – zweifellos ein großes Vorhaben und für den gut trainierten Ultraläufer eine tatsächlich schaffbare Leistung. Zumal er natürlich weiß, dass sein Kollege Rainer Predl, ein Österreicher, sieben Tage auf dem Laufband verbracht hat, dazwischen 16 Stunden schlummerte und am Ende über 850 Kilometer hinter sich gelassen hatte.

## Willkommene Mitläufer

Seine Läufe unternimmt da Silva indessen nicht aus eigennützigen Gründen. Vielmehr will er mit seinen Aktionen Spenden für gemeinnützige Zwecke einwerben. Claudia Schmitt und Dagmar Koch-Zadi vom Verein Fluchtraum Bremen, für den der Erlös von da Silvas Lauf, sind ebenfalls vor Ort, als da Silva startet. Gemeinsam mit ihm laufen Ex-Werdermanager Willi Lemke und Oliver Sebrantke, der sechsmalige Sieger des Bremen-Marathon, den 45-Stunden-Lauf. Auch die mentale Unterstützung macht ihm Beine, weitere Läufer wollen ihrem Beispiel nachfeiern: der Bremer Sprecher der Grünen, Ralph Saxe, seine Parteifreundin, das Bürgerschaftsmitglied Sahhanim Görgü-Philipp, Bremens schnellster Marathonläufer Sebastian Kohwes sowie der 24-Stunden-Lauf-Vizemeister Toni Hecker. 50 Anwärter auf der Liste der laufenden Unterstützer hatten sich schon vor dem Start beworben.

Die Spenden sollen neben Fluchtraum Bremen auch dem Sportgarten zugutekommen. Als Jugendbetreuer des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) und Sportfan weiß da Silva besonders auch den Sport als Angebot für Jugendliche zu schätzen. Die Unterstützung des Sportgartens schien ihm daher logisch. Emin da Silva selbst wuchs als eines von 15 Geschwisterkindern auf, in einem türkischen Dorf mitten im Konflikt zwischen Türken und Kurden. In seinem 17. Lebensjahr stand seine Verpflichtung zum Militärdienst an, vor dem er 1991 allein flüchtete. 40 Tage lang sei Emin da Silva durch Länder und Kulturen unterwegs gewesen, bevor er in Deutschland Asyl suchte und in einer jahrelangen Warteschleife landete, be-



Emin da Silva machte Schritt um Schritt für gemeinnützige Zwecke.

FOTO: PETRA STUBBE

richtet er. Beim Fußball fand er Menschen, von denen er Deutsch lernte. Arbeiten durfte da Silva mit schwebendem Asylantrag ebenso wenig wie sich in Deutschland bewegen. 1998 konnte da Silva, 25 Jahre alt, eine schulische Ausbildung zum Tischler beginnen, ohne dass sein sieben Jahre bestehender Asylantrag beschieden war. Erst 2001, zehn Jahre nach seiner Flucht, mit Abschluss der Tischlerausbildung, wurde der Asylantrag positiv entschieden. Da Silva arbeitete als Tischler und wurde Fitnesstrainer. Seit 2002 begann er den Sport als Mittel zur Völkerverständigung zu nutzen und startete einen Spendenlauf – zehn Marathons in zehn Tagen von Bremen nach Berlin. In der Wüste Namibias lief da Silva 108 Kilometer bei bis zu 52 Grad. Die 2800 Ki-

lometer nach Istanbul musste da Silva an der türkischen Grenze abbrechen, weil er nicht ins Land gelassen wurde.

Fluchtraum Bremen ist der zweite Nutznießer seines 45-Stunden-Laufs im Weserpark. Claudia Schmitt und Dagmar Koch-Zadi arbeiten für die Initiative für ehrenamtliche Einzelvormundschaften seit 2004. Da Silva selbst wäre über eine solche Unterstützung froh gewesen, sagt er. Zur Zeit seines Asylantrags gab es den Verein noch nicht. Fluchtraum hilft unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, von denen 2015 rund 2500 im Alter zwischen 14 und 17 Jahren nach Bremen kamen. Ehrenamtliche Betreuer unterstützen diese geflüchteten Jugendlichen nicht nur mit Rat und Tat zu Gesundheit, Bildungsfragen und Wohnsi-

tuation, sondern helfen unter anderem auch bei Behördengängen.

Konkret erhofft sich Fluchtraum durch da Silva Unterstützung für das Beratungscafé für junge Geflüchtete im Jugendhaus Buchte, das mittwochs und donnerstags von 16.30 Uhr bis 19 Uhr geöffnet ist und Fragen zu Ausbildung und Beruf (etwa Suche nach einem Praktikums- oder Ausbildungsplatz, Schreiben von Bewerbungen), Aufenthalt- und Sozialrecht, Hilfestellung bei Anträgen, Behördenangelegenheiten, Hausaufgabenhilfe und Alltagsfragen beantwortet. Und für solche Unterstützung wirbt Emin da Silva auch in seinem Alltag, abseits des Laufbands, wenn er wieder beim Arbeiter-Samariter Bund mit seinen Erfahrungen Jugendliche betreut.

Weser Kurier  
Stadtteil Kurier Nordost  
05.02.2018